

## Die Sammlung Maissen: Ein Hörfenster in eine andere Welt

Jahrzehntelang lagerte eine riesige **Sammlung von rätoromanischen Volksliedern** in den Archiven. Nun hat der Musikhistoriker Iso Albin sie geordnet und eine Auswahl publiziert.

► JULIAN REICH

# M

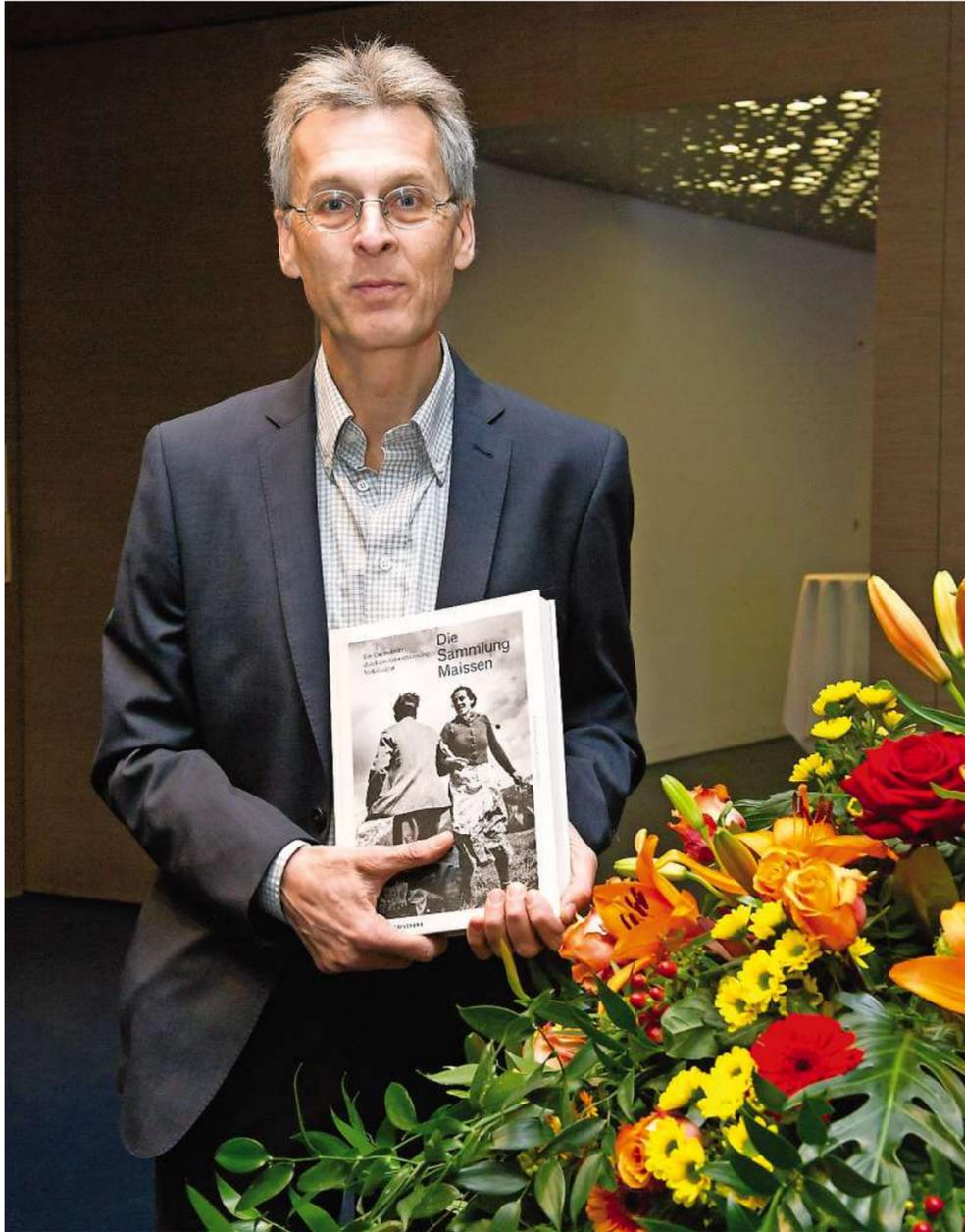
Man muss sich Iso Albin als glücklichen Menschen vorstellen, wie er jeweils frühmorgens in sein Büro trat und den Computer hochfuhr. Bald würde er sich wieder durch die 5000 Dateien klicken, auf denen sie alle digital versammelt sind: Die 1500 Notenblätter von Tumasch Dolf, Hanns in der Gand und Gian Gianett Cloetta, und die 99 Platten und 178 Tonbänder, auf denen Alfons Maissen eine Vielzahl an Volksliedern aufgenommen hatte. Teile davon stammten aus den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts, andere aus den 60er-Jahren, gewisse aus dem Engadin, andere aus der Surselva, manche aus dem Schams.

### Ein bedrohter Schatz

Albin verfügte über das Digitalisat einer gross angelegten, aber ungeordneten Sammlung, die der Ethnologe Alfons Maissen im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde zusammengetragen und über 50 Jahre lang gelagert hatte. Bis das Institut für Kulturforschung Albin engagierte, um den Schatz zu bergen. Denn die Magnetbänder drohten sich zu zersetzen.

In monatelanger Arbeit hat der Kantilehrer die 1500 Lieder ein- und zugeordnet, hat Sänger identifiziert, melodische oder textliche Variationen desselben Liedes erkannt und sie mit Schlagworten versehen: Schule, Tageskreis, Brauchtum, Kriegslied, Klagelied, viele mehr. Und allmählich wurde der Gipfel des Berges, an dem er anfangs wie Sisyphos stand, erkennbar.

Iso Albin spricht von einer Art metaphysischen Erfahrung, die er während seiner Arbeit immer wieder machte. Durch die Lieder, die jeweils von alten Dorfbewohnern vorgetragen wurden, betrat er eine Welt, die lange vergangen ist. Denn die Sänger hatten die Lieder ja in ihren Kinderjahren erlernt – also Ende des 19. Jahrhunderts. Aus der Sammlung Maissen spricht eine an-



Das Resultat von jahrelanger **Sammel- und Forschungstätigkeit**: Der Musikhistoriker Iso Albin mit der «Sammlung Maissen». (FOTO YANIK BÜRKL)

dere Zeit. Das war auch der Impuls für deren Aufzeichnung: Die ersten Sammelbestrebungen fanden noch vor dem Hintergrund der Romantik und deren Sehnsucht nach der «Volksseele» statt.

Aus dem gesamten Fundus hat Albin eine Auswahl von 40 Liedern

getroffen, die kürzlich im Terra-Grischuna-Verlag erschienen ist. Zu finden sind darin nicht nur die Originalnotate, sondern auch die Texte in Romanisch und Deutsch. Kommentare erläutern den Hintergrund der Lieder, so weit dieser rekonstruierbar ist. Weiter verweist das Buch

auf die Aufnahmen der Lieder, die in der Fonoteca Schweiz abrufbar sind – und ermöglicht mittels einer beigelegten CD ein Hörfenster in längst vergangene Zeiten.

«Die Sammlung Maissen»: Verlag Terra Grischuna, 2014.

### AUF DEM NACHTTISCH VON ...

## Köbi Gantenbein

**BÜNDNER TAGBLATT:** Welches Buch liegt derzeit auf Ihrem Nachttisch?

**KÖBI GANTENBEIN:** Das ist «Vierzig Rosen» von Thomas Hürlimann.

Und welches Buch haben Sie sich zuletzt gekauft?

«Der taumelnde Kontinent» von Philipp Blom über die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts.

Mit welcher Romanfigur würden Sie gerne tauschen?

Mit Long John Silver aus der «Schatzinsel». Der hat mir einfach imponiert, wie er sich bewährt hat in den Wirnissen seiner Seefahrt, wie er trotz allem überlebt hat und sich zuletzt mit der Hälfte des Schatzes aus dem Staub macht. Ein schillerndes Zwischenwesen zwischen Held, Abenteurer, Antiheld und tragischer Figur.

Womit hatten Sie Ihre frühesten Leseerlebnisse?

Anfangen zu lesen habe ich mit «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer», da war ich sieben, acht Jahre alt.

Welches Buch ist Ihnen das Liebste?

Das ist die «Amrainer Tetralogie» von Gerhard Meier. Da ist eine wunderbar ans Herz gehende Sprache, da ist die Schönheit der alltäglichen Beobachtung, das Eingehen auf die Gegenstände, die Herzensnähe zu den Menschen.

Und mit welchem Buch haben Sie sich gequält?

Ich bin ein geduldiger Leser, manchmal dauert es 50 Seiten, bis ich sage: Das brauche ich nicht. Worüber ich mich geärgert habe, war «Koala» von Lukas Bärfuss. Das empfand ich als von allen Seiten überbetotet.

Drei Bücher, mit denen Sie es in jeder einsamen Berghütte aushalten würden:

Die «Amrainer Tetralogie», «Der Name der Rose» von Umberto Eco und «Das Kapital» von Karl Marx.

Stirbt das Buch bald aus?

Nein, es wird immer Bücher geben. Weil es die schönste Form ist, die Menschen zum Träumen zu bringen, sie auf Reisen zu schicken, vom Buchstaben zu Bildern und Vorstellungen. Es wird immer Bücher geben, da bin ich mir sicher. (JUL)



**Köbi Gantenbein** ist Präsident der Kulturkommission des Kantons Graubünden und Chefredaktor der Zeitschrift «Hochparterre». (FOTO YANIK BÜRKL)

## Tödliche Wunden – schöne Bilder

Eine der wichtigsten Autorinnen der **Jenischen** gibt es nun auch auf Italienisch zu lesen. Die Schweizer **Autorin Anna Ruchat** hat eine **Auswahl an Gedichten** von **Mariella Mehr** in einem zweisprachigen Band herausgegeben. Darunter auch **bisher Unveröffentlichtes**.

Der deutschsprachige Literaturbetrieb meint es nicht gut mit Mariella Mehr. Obwohl sie als wichtigste Autorin der Jenischen gilt, ist keines ihrer Bücher greifbar, eine Ausnahme macht einzig die Hör-CD «Angeklagt». Ein italienisch-deutscher Band mit Gedichten mildert nun diesen Missstand.

### Zweisprachiger Gedichtband

Die Schweizer Autorin Anna Ruchat hat für den Turiner Verlag Einaudi eine stimmungsvolle Auswahl aus Mariella Mehrs lyrischem Werk übersetzt. Darin finden sich Gedichte, die Mehr seit 1983 in vier Büchern publiziert hat, sowie etliche bisher unveröffentlichte Gedichte. Die Lyrik steht seit je etwas im Schatten des flammenden Romanwerks von Mariella Mehr. Die eigene Biographie, von der sie vorab in der Trilogie «Das Kind», «Brandzauber» und «Ange-

klagt» mit verstörender Dringlichkeit erzählt, findet jedoch auch poetisch ihren Niederschlag.

### Der Wolf im Blut

Auf dem Umschlag stehen die verführerisch schönen Zeilen: «Oft singt mir der Wolf im Blut / dann wird mir warm / in einer fremden Sprache.» Unmittelbar klingt hier das Kernthema der Fremdheit an, sprachlich und existenziell. Der Wolf ist eine Leitfigur in diesem Band. Einsamkeit lässt sich mit ihm assoziieren, und Wildheit. Unter solchen Vorzeichen prägen dunkle Stimmungen die Gedichte von Mariella Mehr. Tage wie Nächte oszillieren zwischen Schwarz und Rot. Selbst der Mond steht rot am Firmament.

«Börse / Krieg / und Seelenfäulnis» heissen die Heiligen drei Könige im «Nachlass zu Weihnachtssternzeiten».

Der Buchtitel «Ognuno incatenato alla sua ora» ist einem Gedicht von 2005 entnommen, das hier erstmals veröffentlicht wird. «Jeder an seine Stunde gekettet», heisst die Zeile auf Deutsch.

### Luzide, schöne Bilder

Das Faszinosum an dieser Lyrik besteht darin, dass Mariella Mehr von steinigem Schweigen, nebelhaften Landschaften und tödlichen Wunden schreibt und dafür doch immer wieder luzide, schöne Bilder findet. Die Gedichte deuten an, suchen Vergleiche und wecken Assoziationen, in denen das existentiell Bedrückende kraftvoll spürbar wird.

Die Autorin hat selbst erlebt, wiejenische Kinder im Rahmen der Aktion «Kinder der Landstrasse» in Heime und Internate weggesperrt worden sind. Zu Beginn der sechziger Jahre verbrachte

sie einige Monate in der psychiatrischen Klinik Beverin. Genaue Erinnerungen, so heisst es auf ihrer Homepage, habe sie an die Zeit nicht, was sie auf die Behandlung mit Elektroschocks zurückführt. Die Erfahrung hallt nach in Satzfragmenten und Wortfetzen: «Silblinge erst, doch schon gebrochen / und unbrauchbar auf dem langen Weg». Was hart klingt, ist dennoch verletzlich und verletzt.

### Nelly Sachs, Paul Celan

In der sprachlichen Gebrochenheit liegt ihr Kern. Die dunkle Sprache von Paul Celan, Nelly Sachs oder Antonin Artaud, schreibt Anna Ruchat im Vorwort, prägen Mehrs Gedichte. Mit den Vorbildern verbindet sie allerdings primär die Stimmung und Stimmigkeit. Im Bildhaften akzentuiert sich ihr eigener Widerstand. Die Leserinnen und Leser sol-

len nicht einmütig und versöhnt durch diesen Band spazieren.

So wenig augenscheinliches Glück darin vorkommt, verheisst Poesie für Mariella Mehr dennoch «etwas, das glücklich macht». Sie ist ein Elixier. «Die Tarnkappe indes / schützt meinen Schmerz / ohne den kein Leben wäre.» Mit diesem Band macht sich Anna Ruchat um Mariella Mehrs Werk verdient. Leider haben sich einige Schreibfehler in die deutsche Version eingeschlichen, die korrekte Lesart aber kann leicht durch die Übersetzung geklärt werden. Auch das ist eine gute Nebenwirkung von zweisprachigen Ausgaben.

BEAT MAZENAUER

Anna Ruchat: «Mariella Mehr: Ognuno incatenato alla sua ora. (Jeder an seine Stunde gekettet)» Zweisprachig Italienisch-Deutsch. Einaudi, Torino 2014.